

Volksblatt

Offizielles sozialdemokratisches Organ

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Querfurt, Delitzsch-Bitterfeld und die Mansfelder Kreise.

Redaktion und Expedition: Gr. Ulrichstraße 17, Eingang Silbergasse.

Telegraphen-Nachrichten: Volksblatt Halle a. S.

Post: Für Wahrheit und Recht.

Nr. 292

Halle a. S., Dienstag den 13. Dezember 1892.

3. Jahrg.

Was wird für die Arbeitslosen geschehen?

Die Kommission, welche mit dem Mannheimer Oberbürgermeister über diese Frage verhandelt, erhielt darauf folgende Antwort: Die Stadt wird in erster Linie wieder Steine klopfen lassen, und zwar 4000 Kubikmeter Schottersteine, was nach der Berechnung des Oberbürgermeisters 5800 Wohnlinge erfordert. Bezogen wird die Stadt im Afford, und zwar 2.90 M. per Kubikmeter für Porphyre und 2.40 M. für Basalt. Damit konnte sich die Kommission nicht zufrieden geben; sie stellte die Höhe auf 3.40 M. für Porphyre und auf 2.90 M. für Basalt, damit wenigstens der vollständige Tagelohn von 2.80 M. erreicht werden kann. Denn auf die Festlegung eines gleichen Tagelohns für alle Gänge der Oberbürgermeister nicht eingehen zu können. Hingegen ist es vor, die Arbeitslosen sollten unter sich Gruppen bilden, welche die Arbeit gemeinsam übernehmen. Mit diesem Vorschlag war die Kommission einverstanden, und auch die nachherige Versammlung hielt ihn gut. Die Arbeiter werden also auf den einzelnen Arbeitsstellen die Arbeit gemeinsam übernehmen und sie unter sich verteilen. Die Schwächeren und Kräftigeren werden die Steine schlagen, die Ungelübteren und Schwächeren das Material herbeiführen, und was noch eine Gruppe in einer Gruppe verdient, wird dann auf die einzelnen gleichmäßig verteilt. Mit einem Worte, die Mitglieder einer Gruppe sollen sich solidarisch unterstützen. Eine weitere Aussicht auf Arbeit eröffnet sich durch Straßenbau. Hierfür berechnet die Stadt 3500 Tagelöhne. Doch will sie pro Quadratmeter nur 25 Pfennige zahlen, während die Kommission 40 Pfennige nicht für zu hoch hält, denn es wäre eine Schande, wenn die Stadt die Arbeitslosen des Winters ausnutzt, um billiger arbeiten zu lassen als sonst. Auch sonst wird Arbeit beschafft und zwar für 280 Arbeiter 80 Tage hindurch.

erner teilt der Oberbürgermeister mit, daß zur Beseitigung äußerster Not einige hundert Mann zur Verfügung stehen, die als einmaliges Gehalt (nicht als Armenunterstützung) an Arbeitslose ausgeteilt werden würden. Anfangs glaubte der Oberbürgermeister nur denjenigen Arbeitslosen Beschäftigung geben zu können, die ihren Unterhaltungswohnort in Mannheim haben. Doch ließ er sich von der Kommission überzeugen, daß dies nicht ausgehe. Es werden also diese vorerst berücksichtigt, dann aber alle, die schon seit drei Monaten in Mannheim sind. Die Beherateten haben schließlich den Vorschlag von den Unterberatern. Die Kommission ersuchte den Herrn Oberbürgermeister auch, in einer öffentlichen Bekanntmachung die Fabrikanten aufzufordern, die Arbeitsstellen einzustellen, denn täglich wachse die Zahl der Betroffenen, da das Fabrikantentum kein Herz, sondern an dessen Stelle nur seinen Egoismus kennt, und diesen Egoismus wieder ungefähr 400 auf die Straße setzen würde. Der Oberbürgermeister lehnte das Ansuchen ab. Im großen und ganzen war die Kommission mit dem, was sie bei ihrem ersten Wirten erreicht, zufrieden. Sie glaubt jedoch, daß es wohl auch staatlich Arbeiter giebt, die während der Winterzeit gemacht werden können, und will dies bezüglich

Schritte bei dem Fabrikationskapital, der den Vorstand der Zentralisation und die Befehlswahlkommission zu einer Besprechung auf das Rathaus geladen hat.

Bei dieser Gelegenheit dürfte es wohl am Platze sein, den Magistrat von Halle in Hinblick des ständig wachsenden Elends zu ermahnen, die schon seit langer in Aussicht gestellten öffentlichen Arbeiten so bald wie möglich in Angriff nehmen zu lassen. Die letzte Arbeiterversammlung wählte bekanntlich eine Deputation, welche die Angelegenheit bei dem Magistrat vorstellig werden sollte. Welches Resultat diese Unternehmung gehabt hat oder haben wird, entspricht sich natürlich unserer Kenntnis, wir meinen aber, daß es der Verwaltung der Stadt Halle, die zuerst von allen Ständen und aus eigener Initiative einen so großen Anlauf in der Arbeitslosenfrage macht, schlecht steht, daß sie nun immer und immer wieder an die Not in den Kreisen der Arbeiter erinnert werden muß, und wollen wir hoffen, daß die geplanten Arbeiten nun recht bald in Angriff genommen werden.

Politische Rundschau.

Dem Reichstage ist eine Denkschrift des Reichsanwalters über die Cholera-Epidemie von 1892 zugegangen. In der Denkschrift wird über die Ausbreitung einer Wiederkehr der Epidemie für 1893 gesagt:

Wenn nach den vorstehenden Ausführungen anzunehmen ist, daß die Cholera in Deutschland ein weiteres befeuchtet ist und vorwiegend während des kommenden Winters durch die getroffenen Maßnahmen unserer Grenzen ferngehalten wird, so darf doch die Besorgnis für das Jahr 1893 nicht unterschätzt werden. Nach den Erfahrungen früherer Epidemien hat die Cholera, wenn sie einmal in das Wohlgeleit eingedrungen war, in Russland während der kalten Jahreszeit in der Regel wohl abgenommen, aber nicht ganz ausgeblieben. Es erfolgte meist während des ganzen Winters vereinzelte Erkrankungen, welche sich bei Eintritt des Frühjahrs vermehren und neue Epidemien erzeugen. Mit einer Wiederholung dieser Vorgänge muß für das kommende Jahr gerechnet werden. Die Gefahr für das preussische Reichsgebiet wird dann beträchtlich größer sein als in diesem Jahre, weil das Andringen der Cholera für 1893 in der wärmeren Jahreszeit zu erwarten ist. Da eine ähnliche Überwinterung der Cholera wie in Russland auch für Ungarn, Frankreich und die Niederlande nicht ausgeschlossen erscheint, so werden die Seuchenfortschritt ihr Ausmaß auf den in jenen Ländern herrschenden Gesundheitszustand richten müssen.

Aus Dresden wird der „Zit.“ Jg. geschrieben: Die sächsischen Antisemiten haben in einer großen Volksversammlung gestern Abend hier über den **Verichtshof im Althofprozeß** selbst „zu Gericht“ gesprochen. Unter brausendem Beifall der Antisemiten wurde von dem Redner des Abends an dem noch schwebenden Gerichtsverfahren und dem Verichtshof eine Kritik geübt, wie sie in dieser Form noch kein Verichtshof in Deutschland hat über sich ergehen lassen müssen. Durch den „Witz“ des antisemitischen Redners wurde der Prozeß zur Karikatur verengt, das ganze Verfahren wurde im Possenspiel behandelt und dem Verichtshof neben vielen anderen Rathschlägen auch der ertheilt, sich über die Firma Löwe aus Glogau „Kulturkämpfer“ zu unterrichten. Der Althofprozeß soll nach dieser antisemitischen Versamm-

lung „den Beweis dafür geliefert haben, daß sich unser Richterstand mit dem Rechtegefühl des Volks nicht mehr in richtiger Fühlung befindet“.

Der **Fällade in Tallen**. Am 6. Dezember ließ die Grubenleitung des Herrn Holtz ein Plakat anhängen des Inhalts: „Auf Wunsch einer großen Zahl von Arbeitern wird morgen, am 7. Dezember, die Arbeit wieder aufgenommen werden.“ Gezeichnet ist das Schriftstück vom Direktor Bannier. Am Mittwoch den 7. Dezember ist kein Arbeiter eingetroffen. Die Situation ist noch so wie sie war; die Direktion scheint sich nicht unterrichtet zu sein über die Wünsche der Arbeiter. Diese wünschen vor allen Dingen, daß die ihnen aufgezwungenen neue harte und ungewohnte Arbeitsordnung zurückgezogen wird. In Jermephe fand eine Versammlung statt, in welcher der Vizepräsident Lörich vom Gewerksverein zu Lüdtz und Bürger Smoets sprachen und das benötigte neue Reglement einer scharfen Kritik unterzogen.

Das neue spanische Ministerium ist nun perfekt geworden. An der Spitze steht der Führer der Liberalen Sagasta. Die neuen Minister haben am 11. Dezember den Eid geleistet, die ministerielle Erklärung wird morgen in den Kammern verlesen werden. — Sämtliche Präsesen und mehrere diplomatische Vertreter Spaniens haben ihre Entlassung gegeben:

Bei der Reichstags-Verhandlung im Wahlkreise Kaufbeuren-Windheim wurden bis Sonntag früh aus 131 Wahlberechtigten gezählt: für Hintz (Zentr.) 7101, Sigl (Zentr.) 2857, Wagner (natlib.) 2631 und für Bitt (Soz.) 803 Stimmen.

Der **Preussische Lehrerzeitung** ist eine amtliche Zuschrift zugegangen, wonach die Unterweisung über die kirchlich in diesem Blatte zur Sprache gebrachte „vorschriftswidrige Behandlung“ der zur Uebung eingezogenen Lehrer von zuständiger Stelle eingeleitet ist.

Demold, 10. Dezember. Der Landtag hat die Wahl des Sozialdemokraten (früheren Deutschfreimüthigen) **Schnittger** für ungültig erklärt.

Dreslau, 9. Dezember. Die Tochter des Reichstags-Abgeordneten **Diedrich**, welche an den früheren Abgeordneten Schriftsteller Bruno Geiler hier selbst verheiratet ist, wurde heute zugleich mit Frau Ida Kaiser als Gründerin und Leiterin eines in Jusi hier selbst begründeten „Allgemeinen Arbeitervereins oder Berufsvereins für Dreslau und Umgegend“ auf Grund des § 8 des Vereinsgesetzes vom 11. März 1851 (Erörterung politischer Gegenstände in Versammlungen) zu 14 M. Geldstrafe verurteilt. Zugleich sprach das Schöffengericht die Schließung des Arbeitervereins aus. — In Verbindung mit diesen Vorgängen steht ein Strafverfahren, welches gegen die Genossin Marie K. u. a. u. e. r. t. die Gattin des Reichstagsabgeordneten, eingeleitet worden ist. Es ist dies

den Anstömmling, der sich in den Gruppen nach bekannten Gesetzen umschaut und sie alsbald findet. Die Galle fällt sich immer mehr; neue Anstömmlinge werden immer seltener, endlich ruft eine laute Stimme oben von der Bimne der Bauer herab:

„Reumundstiebig, und einer ist anghalten.“
„Wie heißt er?“ fragte eine Stimme von unten.
„Er nennt sich **Draht**.“
„Kann vollieren.“

Alsobald erhebt sich an einer vom Mondenschein an hellen beleuchteten Stelle, wo ein Haufen von mächtigen Steinblöcken eine Erhöhung bildet, die Gestalt Frant, bei deren Erscheinen sich die Anwesenden alle diesem Orte zuwenden.

„Liebe Freunde,“ beginnt Frant, „es fehlt einer in unseren Reihen; ich werde deshalb die Namen der Geladenen verlesen, bei deren Nennung der Beruf sein „hier“ mag laut werden lassen, damit wir wissen, wer ausgeblieben ist. Herr **Gantz**, wollen Sie lesen?“

Der Namensaufruf ergab die Abwesenheit des Herrn **Reinisch**.

„Wieß jemand etwas über das Verbleiben des Herrn **Reinisch**?“ fragte Frant die Anwesenden.

„Er ist nicht nach Weidungen gekommen, konnte deshalb auch nicht von mir befristet werden,“ berichtete **Wiesner**.

„Sollte er Zurück bekommen haben?“ fragte eine spöttische Stimme.

„Reinischtrauen, eine Herren, ohne einen ausreichenden Grund,“ ermahnte Frant, „den man möchte ich fragen, ob Herr **Draht** gekommen?“

„Hier bin ich,“ rief der ehmürbige Schulwächter.

„So möchte ich fragen, wie Sie hierher gekommen?“
„Ich erfuhr, da Herr **Wandel** sich durchaus von mir losmachen wollte, daß heute Besprechung sei, und ich keine Ver-

142

Am Wechsel der Zeit.

Religiöses Roman in drei Bänden

von U. Otto Kalkreuth.

(In neuer vom Verleger besetzter Bearbeitung.)

(Nachdruck verboten.)

Keiner der anwesenden Arbeiter vermochte über ihren Verbleib Auskunft zu geben, und tausendlei Besprechungen wurden unter ihnen laut, bis endlich ein Briefchen an Holme meldete, daß die Herren sich verlegen müßten, die Damen nach Hause zu begleiten, da wichtige Geschäfte sie zurückhielten, daß aber Herr **Findeisen** sie im Gasthause aufsuchen und die Begleitung übernehmen würde.

Findeisen erschien auch nach einer kleinen Weile und trat mit der etwas verstimmt Gesichtsfarbe den Geizigen an. Nach und nach lüchelten sich die Weichen der Gasse; ein Kaufmann, der auch hier, welche gern noch länger verweilt hätten, bestimmte, sich allgemein zu entfernen. Dann ward es still in dem Dorfe, welches den Tag über der Schaulust eines so reich bewegten Treibens gewesen. Die einzige Musik, welche man noch vernahm, war das Klirren der Röhre und das Murmeln des Bachs; fast der stumm funkelnden Augen lag man noch hier und da das Flimmern eines Lichtes, es mochte denn sein, daß man nach dem Himmelsgewölbe hinanfuhr, von dem herab in sanfter Feinheit unabhägige helle Sterne auf den freibühnen Ort blühten.

Ränge nachdem das letzte Lebenszeichen erloschen und die Mitternacht gekommen, ritten zwei Kompagnien Infanterie in Sturmschritt in Weidungen ein, während zwei Jüge Kavallerie den Ort umschwärzten. Der aus dem Schloße gewandte Ortsvorsteher konnte ihnen versichern, daß der vermeintliche Centralist der Empörer nur feindliche Dörfer herbeigehe, daß sie also umsonst gekommen seien. Eine Umstellung des

Hufes von Reinisch hatte keine andere Folge, als die zu erfahren, daß weder Reinisch, noch sonst jemand, der Verdacht erregen konnte, zu Hause sei.

So blieb den requirierten Kriegern und den sie begleitenden Gendarmen nichts übrig, als wieder dahin zurückzukehren, von wo sie gekommen. Nach ihrer Rückkehr konnten auch die einstmals durch Generalmusik zusammengetroffenen Truppen, welche bis dahin unter Waffen und zum Abmarsch bereit gehalten waren, in die Kasernen entlassen werden. Damit kam auch die Hauptstadt, welche durch die Nachricht von einer ausgebrochenen Arbeiter-Revolte erschreckt worden, zu ihrer gewohnten Ruhe.

Etwa eine reichliche halbe Stunde von Weidungen entfernt, liegt die verlassen Ruine einer alten Ritterburg mitten im dichten Walde. Seit Jahrhunderten hatte sie keine Menschen gesehen, als hier und da einen herumschwärmenden Naturfreund, einen spekulativen Bauer, der sich hier billiges Baumaterial holte, oder höchstens eine verwegene Schar von sonntägigen Spaziergängern. Um die Stunde der Nacht aber, in der wir sie befragen, hätte die Ruine wohl keinen anderen Besuch erwartet, als den des Mondes, der das Steingemäuer romantisch beleuchtete und sich von ihm erzählen ließ, was er, der Bantelmäule, so oft gehört und immer wieder vergessen hatte.

Mitternacht ist's, und die Ruinen bekommen Besuch. Schweigame Männergestalten sind es, welche über die Steinblöcke hinwegsteigen, hier und da von einer anderen Gestalt angehalten werden, der sie etwas vorwiehen, was ihr Weiterkommen gestattet. Endlich gelangen sie durch einen Gang mit Thorweg in eine geräumige Halle, in welcher einige Fackeln vor dem Wang des Mondenscheins kaum zur Geltung kommen. Ein Stimmen von leisen Stimmen empfängt hier

Verhandlungen des Kapitals: Unter militärischen Verhältnissen verbleibe ich die Möglichkeit, zu unterbreiten, was eine Frage von Vaterlandsliebe und einer organisierten Truppe ist.

der, ebenfalls von dem Inhalte der Schriftsätze Kenntnis zu nehmen, beauftragte oder gleichwohl die Öffentlichkeit während der Verhandlungen, einzeln wie bei Staatsinteressen, hauptsächlich aber, weit dadurch die öffentliche Ordnung gefährdet werden kann.

Angeflagten die Klagen der Mannschaften zu Protokoll gebracht zu werden dabei auch die Besetzung der Geschworenen, bei denen die Angeklagten verurteilt werden, die Besetzung der Geschworenen, die die Klagen der Mannschaften zu Protokoll gebracht zu werden dabei auch die Besetzung der Geschworenen, bei denen die Angeklagten verurteilt werden.

Abg. Frhr. von Bantseff (lon): Wir behalten uns die Stellungnahme zu der Vorlage bis nach den Kommissionsberatungen vor. Wir hoffen, daß die Beratungen und in der Kommission von dem Kommissionsrat der Vorlage übertragen werden. Sehr erwünscht wird uns die Zustimmung durch die in der Vorlage enthaltene Einführung der zweijährigen Dienstzeit. Er ist ja bekannt, daß gerade die liberale Partei durch Jahrzehnte Schulter an Schulter mit der Regierung für die dreijährige Dienstzeit gekämpft hat.

der, ebenfalls von dem Inhalte der Schriftsätze Kenntnis zu nehmen, beauftragte oder gleichwohl die Öffentlichkeit während der Verhandlungen, einzeln wie bei Staatsinteressen, hauptsächlich aber, weit dadurch die öffentliche Ordnung gefährdet werden kann.

Aus Stadt und Land. Halle, 12. Dezember.

Die öffentliche Volksversammlung, welche morgen (Dienstag) abend im Neuen Theater stattfinden, bringen wir hiermit unsern Lesern in Erinnerung. Wir machen darauf aufmerksam, daß zunächst die Militärkorrosion, über welche Genosse Tisch-Hamburg sprechen wird, gegenwärtig das öffentliche Interesse in hohem Maße in Anspruch nimmt und außerdem durch die Wahl der Delegierten zu dem am 1. Jan. nächsten Jahres stattfindenden Kräftigen der Sozialdemokratie des Saalkreises, welche in der Versammlung vorgenommen wird, ein immerhin bedeutender Einfluß auf die zukünftigen Parteiverhältnisse im Wahlkreise ausgeübt wird.

Abg. Frhr. von Bantseff (lon): Wir behalten uns die Stellungnahme zu der Vorlage bis nach den Kommissionsberatungen vor. Wir hoffen, daß die Beratungen und in der Kommission von dem Kommissionsrat der Vorlage übertragen werden. Sehr erwünscht wird uns die Zustimmung durch die in der Vorlage enthaltene Einführung der zweijährigen Dienstzeit. Er ist ja bekannt, daß gerade die liberale Partei durch Jahrzehnte Schulter an Schulter mit der Regierung für die dreijährige Dienstzeit gekämpft hat.

der, ebenfalls von dem Inhalte der Schriftsätze Kenntnis zu nehmen, beauftragte oder gleichwohl die Öffentlichkeit während der Verhandlungen, einzeln wie bei Staatsinteressen, hauptsächlich aber, weit dadurch die öffentliche Ordnung gefährdet werden kann.

Stadttheater. Herr Käßmann, der am anstrengenden Dr. Hester'schen über Wagner's „Götterdämmerung“ ist die für morgen angelegte Regie-Anweisung für nächste Woche veröffentlicht worden. Es geht daraus Erliches Ansichsel, Das Uns Hester in Scene.

Ein Abbringen von einem Wagen der elektrischen Straßenbahn bei der Kriminalpolizei, am Sonntag mittig in der Straßstraße, in der Nähe der Viktoriapforte, so unglücklich auf das Straßenpflaster, daß ihm das Gesicht am rechten Auge erheblich aufgeschlagen wurde und er selbst Klagen der ersten Hilfe nach der in der Nähe befindlichen Polizeiwache gebracht werden mußte.

Im dem Verhaftet, über welchen in Nr. 289 des „Vollblatt“ vom 9. d. M. als in der Schmeißstraße Nr. 17 ausgeführt, berichtet wurde, ist jetzt zu bemerken, daß waghersich infolge der energischen polizeilichen Nachgehen die gestohlenen Güter teils der Diebe wieder zurückgestellt und zwar auf dem Boden in eine von Wälden gebildete Ad geführt worden sind.

Einem Versuch des rechten Beines erlitt am Sonnabend nachmittag in der Gbr. Hainischen Schußfahrt (Rathhof 22) beschäftigte Schußwader Wils. Jowidat dadurch, daß derselbe von einem Trittschritt abstrahlte und zu Boden fiel. Der Betroffene wurde sofort in die Klinik befördert.

Zeichn. Der hier wohlfahrende Fleischbelauner Deichmann fand in einem am Freitag hier geschlachteten Schweine Trichinen und mußte das Fleisch des leider gegen Trichinen nicht versicherten Fleisches vernichtet werden.

Anforderung. Die Parteigenossen, welche am 15. d. M. laufen sollten, in Händen haben, werden ersucht dieselben bis spätestens 20. Dezember cr. an mich abzugeben, um eine neue Serie in Empfang nehmen zu können.

Mit sozialdemokratischem Gruß Der Vertrauensmann: Jähnia. Ständesamtliche Nachrichten. Halle, 10. Dezember.

- Angeboden: Der Arbeiter Hermann Piriz und Emilie Meyer (H. Braunenstraße 20 und Gebelen). Geschicklungen: Der Tagelöhner Alexander Arndt und Margarethe Hey (H. Ritterstraße 1 und Heberstraße 20). Der Maurer Hermann Reichardt und Luise Müller (Gerbstraße 14). Der Schlosser Emil Schlegel und Anna Schwaner (Hofstraße 18 und Heberstraße 20). Der Schlosser August Krause und August Göge (Häckerstraße 24 und Heberstraße 14). Der Metzger Gottlieb Thoman und Luise Fischer (Werkzeugstraße 24 und Schmeißstraße 6). Der Handarbeiter August Eichhorn und Luise Berger (Steg 9).

Der Prozeß Alwardt. (5. Verhandlungstag.)

Nachdem der Präsident mehrere anonyme Briefe mit überhöhten Inhalt verlesen, stellt der Angeklagte eine neue Beweinung vor und überlegt dem Gerichtshof „atmosphärische Verpeinerungen“, aus dem hervorgeht, daß die militärischen Sachverständigen sich irren. Hiermit wird Professor Zaprawa über das Wesen der Alleanz inoffizien vernommen. Der Herr Präsident, daß die Alleanz gegen durch Personen dahin zu wirken sucht, daß in Städten mit niedriger Kultur die Subverversionen ausführen, in der Hauptstadt aber ist die Tendenz ausschließlich Wohlthätigkeit, Unterstützung und intellektuelle und moralische Übung der zurückgebliebenen Massen in Intim lösen können. Auf die Frage, ob die Alleanz von Nutzen gegen den Staat sein könne, antwortet Professor Zaprawa, dieser Gedanke könne nur als Widerspruch einer externen Phantasie erscheinen. Sanitätsrat Dr. Neumann spricht sich in ähnlichem Sinne aus und gibt ein Bild der Entwicklung, Ermordung und Zersplitterung des Kaiserreichs als Hauptmoment: Der Herr Präsident, daß die Alleanz gegen durch Personen dahin zu wirken sucht, daß in Städten mit niedriger Kultur die Subverversionen ausführen, in der Hauptstadt aber ist die Tendenz ausschließlich Wohlthätigkeit, Unterstützung und intellektuelle und moralische Übung der zurückgebliebenen Massen in Intim lösen können.

Normalhemden, großes Herrenhemd 85 Pf. Beinkleider, Strümpfe.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt urn:nbn:de:hbz:3:1-171133730-1706752621892123-15/fragment/page=0003

Ph. Liebenthal & Co. Untere Leipzigerstrasse 103.



